

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 32

Artikel: Japan badet
Autor: Lübke, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

J
A
P
A
N

badet

VON ANTON LÜBKE

JAPAN hat ein Badeleben von eigenartigem Reiz, das sich noch in der Ursprünglichkeit erhalten hat, wie sie die Urväter kannten. An diesen Zuständen vermochte bisher auch die mit voller Macht einsetzende Bewegung zur Einführung europäischer und amerikanischer Sitten und Gebräuche nichts zu ändern. Das Strand- und Badeleben nach unserem Muster, mit Musikkapellen, Flirtpromenaden etc., fehlt fast vollständig. Der Japaner pilgert in die traditionellen alten Badeorte, und zwar weniger um sich zu vergnügen, als um Heilung von allen möglichen Gebrechen zu suchen.

Einer dieser Orte ist Beppu auf der südlichen Insel Kyushu, auf der sich auch der gewaltige Vulkan Mount Aso befindet. Ihn verdankt Beppu seinen Ruf, denn die feurigen Glutten des Vulkans kochen in Beppu das Quellwasser siedendheiß. Es sprudelt in kochenden Fontänen aus der Erde, es rauscht, spritzt und dampft aus zerklüfteten Felsen. Am Abhange des Berges findet man überall kochende Teiche mit rotem, grünem und blauem Wasser. Die Fremdenindustrie hat hier an den heißen Teichen ihre Zelte aufgeschlagen. Hier werden Eier im heißen Sande gekocht. Überall ist eine wuchernde Vegetation zu finden, denn die Erde ist hier warm, die Sonne strahlt in fast tropischer Stärke und der Vulkanboden ist unversiegbare Dünger. Wen das Zipperlein in den Knochen reißt, kann seinen Körper in die heißen Fluten legen, bis er rot wird wie ein Krebs. Kein Mensch in der ganzen Welt kann so heiße Bäder vertragen, wie der Japaner. In jedem Hause Beppus und in jedem der 300 kleinen Hotels, wo es noch recht primitiv japanisch zugeht, wo man noch mit Stäbchen den Reis isst und auf dem Fußboden schläft, umgeben von papiernen Schiebefenstern, findet man heiße Bäder und jede Hausfrau zapft gratis ihr kochendes Wasser aus einem Brunnen.

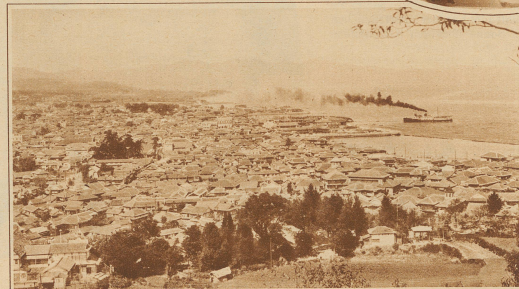
Im Krater des Mount Aso, dem Beppu seine heißen Quellen verdankt



Ein Hausbrunnen in Beppu, in dem heißes Wasser fließt



Badeeinrichtung, wie man sie in Beppu in jedem Hause findet

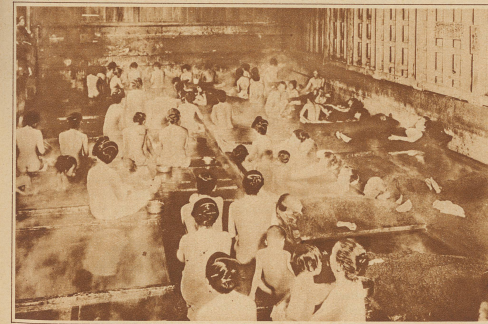


Panorama der Badestadt Beppu

Bild im Kreis:
Überall am Berghang
findet man solche Bade-
anstalten mit heißen
Quellen



Jänlein und Weiblein liegen in ihren Sandpackungen am Meeresstrand



Ein Familiensandbad. Alles badet nackt

Für den Japaner, dem die Reinhaltung des Körpers die höchste Tugend bedeutet, ist das tägliche Bad ein Lebensbedürfnis. Ein Wässerchen findet man bei jedem japanischen Hause und erst recht eine Badegelegenheit und wäre sie noch so primitiv. Auf dem Land steckt man seinen Körper in ein großes Faß, ähnlich einem Butterfaß, und es ist oft möglich zu sehen, wie eine ganze Familie vor dem Hause badet und nur mit dem Kopf aus den Fässern herausragt. Man macht sich auch nichts daraus, daß eine Familie mehrere Male in ein und denselben Badewasser badet.

Beppu hat noch andere Eigentümlichkeiten. Das Städtchen ist berühmt durch seine Schlamm- und Sandbäder. Rheumatismuskranke lieben es, ihren nackten Körper in den heißen Meerufer- oder Vulkansand, der an den Bergabhängen überall zu finden ist, zu legen. Sie lassen diese Reiskur so lange auf

sich einwirken, bis der Körper fast geröstet oder zum mindesten tiefrot ist. Zu Hunderten sieht man in Beppu Männlein und Weiblein einträchtig nebeneinander liegen. Man kennt überhaupt keine Badehose und noch weniger einen Badeanzug. Sozusagen wie das Elefantpaar im Paradies laufen die Menschen nackt herum, trotzdem behördliche Vorschriften nach europäischem Muster sich bemühen, nun auch Badehosen einzuführen.



Junger Mitteleuropäer im Bade
Phot. Haberkorn